Ber. Bot.-Zool. Ges. Liechtenstein-Sargans-Werdenberg | 28, S. 311–318 | Schaan 2001

Jahresbericht der Liechtensteiner Arbeitsgruppe für Fledermausschutz 2000

SILVIO HOCH

Einleitung

Das vergangene Jahr war aus fledermauskundlicher Sicht besonders ereignisreich:

- Erstnachweis der neuentdeckten Mückenfledermaus in Liechtenstein
- Erstnachweis der Bechsteinfledermaus für den Kt. St. Gallen
- Erster Quartiernachweis der Breitflügelfledermaus
- Erster Wochenstubennachweis der Nordfledermaus mitten in Vaduz

Erfreulich ist auch die sich anbahnende gute Zusammenarbeit mit den Ornithologischen Vereinen Vaduz und Balzers.
Als Negativereignis sticht der Verlust von 90% der Jungtiere in der Wochenstube des grossen Mausohres in der Pfarrkirche Triesen hervor.

Öffentlichkeitsarbeit

Zeitungsartikel
In den Landeszeitungen erschienen im Sommer ein Artikel zum Massensterben der jungen Mausohren in der Pfarrkirche Triesen und kurz vor Weihnachten ein Beitrag über Fledermäuse in «Scheiterbeigen».
Im Fledermaus-Anzeiger, einer Quartalsschrift der Stiftung zum Schutze unserer Fledermäuse in der Schweiz, wurde ein Vergleich der Jungensterblichkeit bei Mausohren und Wasserfledermäusen während der Schlechtwetterperiode im Sommer 2000 veröffentlicht.

Fledermausausstellung im Naturmuseum in St. Gallen
Im Rahmen der Fledermausausstellung, einer Leihgabe des Naturmuseums Solothurn, bot uns die Museumsleitung die Gelegenheit, die Arbeit der St. Galler und Liechtensteiner Arbeitsgruppen für Fledermausschutz sowie unser Wasserfledermausprojekt auf je einer Plakatwand darzustellen.

Arbeit mit Schulklassen
In je zwei Klassen der Realschule Triesen (Rita Grünenfelder) und des LG (Jürgen B. Kühnis), sowie einer Klasse der Oberschule Triesen (Susanne Walser) wurde über Fledermäuse referiert, ein Pflegling gezeigt und Fragen beantwortet.
Mit einer Projektgruppe der Sekundarschule Grabs (Röbi Küng) wurde gemeinsam mit René Gerber ein Ausflug aus einer Baumhöhle beobachtet und ein Netzfang an einer Flugstrasse demonstriert.
Mit einer Projektgruppe der Realschule Triesen (Thomas Sele) wurden mehrere Anlässe durchgeführt:

- Demonstrations- und Fragestunde mit einem Pflegling
- Besuch der Mausohrwochenstube in der Pfarrkirche Triesen
- Exkursion mit Kontrolle der Fledermauskästen im Krankis, Vaduz, (Kleiner Abendsegler)
- Exkursion mit Ausflugsbeobachtung an einer Baumhöhle (Grosser Abendsegler) und Beobachtung von Wasserfledermäusen im Jagdgebiet
- Besuch der Fledermausausstellung im Naturmuseum in St. Gallen

Ausbildungskurs für Lokale Fledermausschützer/-innen

Im Rahmen des 3. Ausbildungsjahres für Lokale Fledermausschützerinnen und -schützer (LFS) wurden für die Kursteilnehmenden folgende Veranstaltungen organisiert:

- Fledermausbestimmungskurs mit lebenden und konservierten Tieren im Februar
- Theorie-Kurstag im April
- Exkursion in die Mausohrwochenstube in der Kirche Gams und Ausflugbeobachtung an einem Quartier der Zwergfledermaus in Triesenberg im Mai
- Jahrestagung in Wattwil im Oktober
- Zusätzlich wurden die Kursteilnehmer zu Quartierkontrollen und zur Mitarbeit bei Netzfängen, v.a. im Zusammenhang mit dem Wasserfledermausprojekt eingeladen.

Quartierschutz

Neue Quartiere

- Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*): Alle vier neuen Quartiere in Nendeln, Gamprin, Triesen und Triesenberg befinden sich in Gebäudespalten. Letztere drei waren Wochenstuben, in denen also Junge grossgezogen wurden.
- Grosses Mausohr (*Myotis myotis)*: Im Storenkasten eines Hochhauses im Vaduzer Schwefel wurde das vermutete Quartier eines einzelnen Männchens bestätigt. Das Quartier ist seit Jahren bekannt, doch hatten frühere Abfangversuche fehlgeschlagen.
- Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*): In den offenen Durchgängen des Schulzentrums Mühleholz in Vaduz konnten mehrere Hangplätze dieser meist Baumhöhlen bewohnenden Art festgestellt werden.
- Fransenfledermaus (*Myotis nattereri)*: Im Schellenberger Rietli konnte nach mehreren Einzelfunden in den letzten Jahren das zugehörige Quartier unter dem Firstziegel des Wohnhauses nachgewiesen werden. Der gleichzeitige Fund eines subadulten Tieres bestätigt die vermutete Wochenstube.
- Nordfledermaus (*Eptesicus nilssonii*): Zwei tote Jungtiere, die im Estrich der Pfarrkirche Vaduz vom Mesmer Erich Ospelt gefunden wurden, belegen eine Wochenstube dieser sonst eher in höheren Lagen vorkommenden Art. In der Heita im Malbun wurde bei Dachdeckerarbeiten das Quartier eines solitären Männchens entdeckt.
- Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*): Ein bislang von Zwergfledermäusen genutzter Fassadenspalt an einem Wohnhaus in Gamprin wurde für kurze Zeit von einer kleinen Gruppe von Breitflügelfledermäusen genutzt.

Kastenprojekte

10 Fledermauskästen vom Typ Schwegler Holzbeton wurden vom Ornithologischen Verein Vaduz (OVV) im Krankis, bzw. im Bannholz aufgehängt. Die Kästen wurden erstaunlicherweise schnell angenommen und mehrmals konnten Kleine Abendsegler (*Nyctalus leisleri*) darin nachgewiesen werden.
Der Ornithologische Verein Balzers (OVB) liess durch ein Vereinsmitglied 20 bauchige Fledermauskästen Typ Issel aus Holz bauen. Diese wurden zu Gruppen von 3-5 Kästen in dorfnahen Wäldern und an Waldrändern aufgehängt. Bisher konnten erst wenige Kotnachweise erbracht werden.
Beiden Vereinen sei für ihren Beitrag zum Fledermausschutz recht herzlich gedankt.

Mausohrwochenstube in der Pfarrkirche Triesen

Ein Massensterben der Jungtiere Mitte Juli war das erschütternde Hauptereignis des vergangenen Jahres. Dabei hatte alles so gut begonnen. Nach einem schönen Frühsommer konnten schon am 8. Juni bei einer Ausflugszählung mit Hangplatzkontrolle 216 Alttiere und die ersten 6 Neugeborenen festgestellt werden. Dieser gegenüber durchschnittlichen Jahren um rund eine Woche vorverschobene Geburtenbeginn ist auf eine beschleunigte, bzw. kaum verzögerte Embryonalentwicklung während des warmen Mais zurückzuführen. Bei Kälteperioden fallen Fledermäuse nämlich in einen Winterschlaf ähnlichen Lethargiezustand, der während der Trächtigkeit der Weibchen zu einer verzögerten Entwicklung des Fötus führt. Da verregnete Frühsommer bei uns eher die Regel sind, fällt der Geburtenbeginn meist auf Mitte Juni und nur ausnahmsweise schon in die Mitte der ersten Junihälfte.
Bei einer Quartierkontrolle am 15. Juli wurden die ersten 20 toten Jungtiere festgestellt. Erwachsene Tiere waren praktisch keine anwesend. Diese hatten sich, offensichtlich um das eigene Überleben zu sichern, in noch kühlere Quartiere wie Höhlen und Felsspalten zurückgezogen, wo sie in oben erwähnter Lethargie bei auf die Umgebungstemperatur abgesenkter Körperwärme und massiv reduziertem Kreislauf auf energetischer Sparflamme das Ende der nahrungsarmen Zeit abwarteten. Als endlich das Wetter sich besserte, kehrten am 19. Juli die Mütter ins Wochenstubenquartier zurück, wo die Verluste bereits auf 93 teilweise schon flügge Jungtiere angestiegen waren. Für 15 weitere Jungtiere kam die Rückkehr der Milchquellen zu spät. Ihr dehydrierter Körper war schon zu sehr geschwächt, so dass von den insgesamt 120 Geburten gerade einmal 10% überlebten.
Es erstaunt nicht, dass auch in anderen Mausohrwochenstuben der Region ähnlich hohe Verlustraten zu verzeichnen waren. Hingegen überrascht, dass in unmittelbarer Nachbarschaft zu Kolonien mit hohen Verlusten solche mit lediglich durchschnittlicher Jungensterblichkeit zu finden waren. Die Gründe dafür sind unbekannt.

Ausflugszählungen an Zwergfledermausquartieren

Auch im vergangenen Jahr wurden Privatpersonen und Verwalter öffentlicher Gebäude, die in ihrem Haus ein Fledermausquartier beherbergen, dazu eingeladen, ihre Untermieter genauer zu beobachten und Ausflugszählungen vorzunehmen. Sechs Zählblätter wurden im Herbst retourniert.

Fürst-Johannes-Strasse, Vaduz
Einmal mehr zeichnete sich dieses Quartier durch eine lange Präsenzzeit der Fledermäuse aus. Von Ende April bis Ende September waren ausser im August stets Tiere anwesend. Am 7. Juli flogen 102 Fledermäuse aus, die dritte Zählung mit über 100 ausgeflogenen Zwergfledermäusen in Liechtenstein. Wie schon in früheren Jahren wurden wieder Junge grossgezogen.

Rütelti, Triesenberg
Schon am 10. April flogen die ersten beiden Zwergfledermäuse aus dem Quartier. Die beiden letzten Bewohner dieses Zwischenquartiers konnten am 2. Mai beobachtet werden. Am 28. April flogen 42 Tiere aus, die diesjährige Höchstzahl. Da Daniel Beck täglich zählt und auch Ausflugsbeginn und -ende sowie Wetter und Temperatur notiert, kann festgestellt werden, dass die Temperaturen während des Ausfluges diesmal zwischen 8° und 16° C lagen. Ein Abfang vom 28. April bestätigte die Anwesenheit von Zwergfledermäusen (*Pipistrellus pipistrellus).*

Badäl, Gamprin
Mit Unterbrüchen waren Tiere von Mitte Mai bis Mitte August anwesend. Ein Abfang am 25. Juni an der NO-Ecke des Hauses, wo sich bislang keine Fledermäuse aufgehalten hatten, ergab die Gewissheit, dass es sich um eine kleine Wochenstube der Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) handelte. Das Quartier an der Westseite hatte sich vorübergehend eine kleine Gruppe von Breitflügel-Fledermäusen (*Serotinus serotinus*) als Unterschlupf ausgesucht. Dies ist der erste Quartiernachweis für diese in unserer Gegend seltenen Art.

Nellengasse, Ruggell
Während der Renovationsarbeiten in den Jahren 97/98 scheinen die Fledermäuse ziemlich vergrämt worden zu sein. Jedenfalls konnten in den letzten Jahren nur wenige Tiere festgestellt werden. Im vergangenen Jahr konnte mit 74 Tieren aber wieder ein Aufschwung verzeichnet werden. Das Quartier war schon beinahe traditionsgemäss nur im Mai während gut zwei Wochen besetzt.

Grosser Bongert, Triesen
Für einmal konnten im traditionellen Quartier an der Südseite keine Fledermäuse festgestellt werden. Dafür tauchten an der Ostseite, wie schon in früheren Jahren, während weniger Tage im Mai Kotspuren auf.

Stelzengasse, Gamprin
Während das Quartier in den vergangenen Jahren nur noch von relativ wenigen Tieren meist als Zwischenquartier, also ausserhalb der Wochenstubenzeit, genutzt wurde, war dieses Quartier für die Fledermäuse im vergangenen Jahr wieder äusserst attraktiv. Schon im März tauchten die ersten Tiere auf, um dann aber im Mai wieder zu verschwinden. In der ersten Junihälfte, also mit Beginn der Geburten und der Wochenstubenzeit kehrten sie in grosser Zahl zurück. Gleich 107 ausfliegende Tiere konnten am 6. Juli gezählt werden, die kopfstärkste Zwergfledermaus-Kolonie die bisher in Liechtenstein gezählt wurde. Mit Unterbrüchen im August hielten sich vereinzelte Fledermäuse bis Ende September im Quartier auf.

Allen Quartierbesitzern sei für die gute Zusammenarbeit und das Wohlwollen, das sie ihren Untermietern entgegenbringen, recht herzlich gedankt.

Faunistische Erhebungen

Erstnachweis der Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus)*
In zwei Fällen konnten Fledermäuse als Vertreter dieser neuen Art bestimmt werden. Die erhofften Quartiernachweise konnten leider nicht erbracht werden. Siehe dazu den Beitrag auf S. 245.

Erstnachweis der Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii)* für den Kanton St. Gallen
Am 17. August konnte gemeinsam mit René Güttinger bei einem Abfang vor der Magletschhöhle in der Gemeinde Wartau eine Bechsteinfledermaus gefangen werden, der erste Nachweis dieser hübschen kleinen Art, die durch ihre riesigen Ohren sich von ähnliche Vertretern ihrer Gattung unterscheidet. Ihr bevorzugter Lebensraum sind Laubwälder, wo sie ihr kleinräumiges Jagdgebiet ebenso wie ein ausreichendes Angebot an Baumhöhlen vorfindet.

Erstes Quartier der Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*)
In einem Fassadenspalt in Gamprin gelang der erste Quartiernachweis der Breitflügelfledermaus. Die maximal 3 Tiere hielten sich nur wenige Tage im Quartier auf (s. auch S. 252).

Zwei weitere Quartiere der Nordfledermaus (*Eptesicus nilssonii*)
In der Pfarrkirche Vaduz wurden im Juli 2000 zwei tote Jungtiere der Nordfledermaus (*Eptesicus nilssonii*) gefunden und damit eine Wochenstube in ungewohnt tiefer Lage belegt. Im Malbun wurde bei Dachdeckerarbeiten das Quartier eines solitären Männchens unter dem Firstziegel eines Ferienhauses entdeckt (s. auch S. 253).

Beringte Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*)
Bei Umbauarbeiten in der ehemaligen Spinnerei Jenni & Spoerry in Vaduz wurde im März 2000 in einem 40 cm langen, horizontalen Lüftungsrohr die Mumie einer Rauhautfledermaus gefunden. Sie muss durch die geöffneten Klappen von aussen ins enge Gefängnis gelangt sein. Sie trug die Ringauf-

schrift «DRESDEN C 13738» und war am 23.08.99 in Berlin-Köpenick von Dr. Joachim Haensel als frisch flügges Jungtier beringt worden.
Rauhautfledermäuse zählen zu den sog. Fernwanderern, deren Weibchen ihre Jungen meist in den neuen Bundesländern, in Polen oder dem Baltikum zur Welt bringen. Im September kehren sie mit ihrem Nachwuchs – Rauhautweibchen gebären häufig Zwillinge – ins mitteleuropäische Überwinterungsgebiet zurück. Für den Winterschlaf verkriecht sich diese Art mit Vorliebe in «Scheiterbeigen». Oft wird sie beim Holzholen entdeckt oder gar mit diesem ins Wohnzimmer getragen. Jedes Frühjahr kehren die Weibchen an ihre Geburtsstätte zurück, während die Männchen zur Sesshaftigkeit übergehen.

Wasserfledermausprojekt

Im Rahmen der Untersuchungen über die Lebensraumnutzung durch die Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii)* wurden je vier Abfänge an Baumhöhlen und über Fliessgewässern durchgeführt. 2 Tiere wurden telemetriert, d.h. sie erhielten einen Minisender von rund 0,4 g ins Nackenfell geklebt und wurden dann wieder freigelassen. Mit Hilfe eines Funkgerätes konnten die während der Untersuchungszeit benutzten Baumquartiere, die Jagdgebiete und die genauen Flugwege zwischen Quartier und Jagdgebiet ermittelt werden. Auch Aktivitäts- und Ruhephasen lassen sich erkennen. Durch Verhören von potenziellen Quartierbäumen mit Hilfe des Fledermausdetektors und durch Beobachten von morgendlichen Schwärmphasen wurden etliche neue Baumhöhlen-Quartiere gefunden und die entsprechenden Bäume für die Forstleute markiert.

Pfleglinge und Totfunde

Insgesamt wurden 23 Fledermäuse in den beiden Pflegestationen in Triesen und Mauren abgegeben. Neun Tiere waren bereits tot, starben kurz nach der Überbringung oder mussten auf Grund ihrer schweren Verletzungen eingeschläfert werden, wobei Katzen die häufigsten Verursacher von Verletzungen bei Fledermäusen sind. Die übrigen konnten nach zum Teil längerer Pflege, bzw. Überwinterung wieder freigelassen werden. Die Pfleglinge und Totfunde verteilen sich auf die folgenden Arten:

Art	Anzahl Pfleglinge	Anzahl Totfunde
Zwergfledermaus	6	5
Rauhautfledermaus	5	4
Braunes Langohr	2	-
Fransenfledermaus	1	-

Kontakte

Neben der intensiven Zusammenarbeit mit der St. Galler Arbeitsgruppe für Fledermausschutz, insbesondere mit René Gerber aus Grabs im Rahmen des Wasserfledermaus-Projektes, werden auch die Kontakte zu den Regionalen Fledermausschutzexperten (RFE) der Ost-, Zentral- und Südschweizer Kantone gepflegt.
In der Schriftenreihe der Vorarlberger Naturschau erschien im Band 8 ein 16 Seiten umfassender «Beitrag zur Kenntnis der Fledermausfauna (Chiroptera) Vorarlbergs» von Friederike Spitzenberger, der Leiterin der Säugetiersammlung des Naturhistorischen Museums Wien. Im Vorfeld der Publikation gab es mehrere schriftliche Kontakte zur Autorin. Zur Illustration der Arbeit und zur Gestaltung des Titelblattes konnten vier Fledermausportraits zur Verfügung gestellt und eine Aufnahme des Kleinen Mausohrs von René Güttinger vermittelt werden.

Adresse des Autors:
Silvio Hoch
Saxweg 29A
FL-9495 Triesen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Hoch Silvio

Artikel/Article: Jahresbericht der Liechtensteiner Arbeitsgruppe für Fledermausschutz 2000 311-318